

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege  
**Band:** 76 (1982)  
**Heft:** 2

**Vorwort:** Zu diesem Heft  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Zu diesem Heft

«Elitär» sei die Sprache der NEUEN WEGE, «weil zu sehr von der eigenen Botschaft eingenommen», war in einem Kommentar des «Kirchenboten für den Kanton Zürich» zum 75jährigen Bestehen unserer Zeitschrift zu lesen. Wir nehmen diese Kritik ernst, zumal sie von einem Freund kommt. Allein, es ist nicht die «eigene Botschaft», die wir zu vertreten suchen, sondern die Botschaft vom werdenden Gottesreich. Sie wurde den Armen und Unterdrückten geschenkt. Ihnen gehört sie, als ihre «eigene Botschaft» wollen wir sie verstehen und praktisch werden lassen. Daß diese Botschaft nicht «elitär» sein kann, ist eines, ob wir ihrem Anspruch genügen, ein anderes. Sendungsbewußtsein, das sich gegen Kritik abschotten möchte, bleibt uns fremd.

Kritik, die gehört werden soll, hat der Bericht von Karl F. Schellenbaum über «Nestlé in Peru» (NW 1981, S. 56ff.) ausgelöst. Klaus Schnyder, der Pressechef des Nestlé-Konzerns, erhält das Wort zu einer Gegendarstellung. Wir danken ihm für die Anerkennung der NEUEN WEGE als einer «der Wahrheit verpflichteten Zeitschrift». Annegret Kösters und Stefan Wigger sind einzelnen Punkten der Antwort von Herrn Schnyder vor Ort nachgegangen. Bei dieser Kontroverse geht es aber letztlich nicht nur um Fakten, sondern um zwei Perspektiven, die sich ausschließen: einer unpolitischen, die, gerade weil sie sich auf Oekonomie beschränkt, politisches Unrecht zementiert, und einer politischen, die wohl im Detail irren kann, nicht aber im grundsätzlichen Hinterfragen des Zusammenhangs zwischen kapitalintensiven Investitionen und Massenverelendung in der Dritten Welt.

Von Andreas Groß, dem Präsidenten der Schweizer Jusos, veröffentlichen wir das vierte und letzte Referat, das an unserer Jubiläumsveranstaltung vom 28. November 1981 vorgetragen wurde. Bemerkenswert an diesem Referat ist die Verwandtschaft zwischen den Jungsozialisten und den älteren religiösen Sozialisten über zwei Generationen hinweg. Bemerkenswert auch die Erkenntnis, daß eine Jugendbewegung kommen mußte, weil die «Arbeiterbewegung» zur Institution erstarrt ist, die (fast) nichts mehr bewegt und durch (fast) nichts mehr bewegt wird.

Zum Thema «Jugendbewegung» gehört auch Bruno Schlettis Studie über das Asylrecht in der Kirche. Das Problem wurde aktuell, als unser Freund Pfarrer Hans Roy am 12. Juli 1980 einigen Jugendlichen in seiner Kirche Schutz vor den Tränengaspetarden und Gummigeschossen der Zürcher Polizei gewährte. Die Studie zeigt, daß ein Asylrecht in der Kirche den guten Sinn hat und behalten soll, Verfolgten vorübergehend Schutz zu gewähren, wenn nicht vor dem Recht und dem Rechtsstaat, so doch vor der Gewalt, auch vor der gewaltsamen Durchsetzung der tatsächlichen oder vermeintlichen Rechtslage. Daß es heute nicht zuletzt die Aufgabe autonomer Jugendzentren sein könnte, den Asylgedanken zu verwirklichen, ist der vielleicht überraschende Schluß dieser Abhandlung.

Mit Beat Dietschys Artikel über Thomas Münzer setzen wir die Reihe unserer historischen Beiträge fort. Der Kampf um Mündigkeit, um Autonomie, der Kampf der Peripherie gegen das Zentrum findet in Bruder Thomas einen herausragenden Vorläufer. Auch linke Christen haben ihre «Patristik». Traditionen sind nicht nur für Traditionalisten da. Kein «Lutherjahr» ohne die «gefährliche Erinnerung» an Thomas Münzer!

Das einleitende Gedicht war ein weiteres Geschenk von Dorothee Sölle zum 75. Geburtstag der NEUEN WEGE.

Die Redaktion